

Kurt Bayertz

WARUM ÜBERHAUPT  
MORALISCH SEIN?

C. H. Beck München

# INHALT

VORWORT. . . . . 9

## ERSTER TEIL

### AMORALISMUS UND MORALBEGRÜNDUNG

#### ERSTES KAPITEL

ZWEI SCHWIERIGKEITEN MIT DER MORAL. . . . . 13  
1. Müllers Problem 2. Meiers Problem 3. Sechs Arten, die W-Frage  
zu stellen 4. Die harmlose und die tendenziöse W-Frage 5. Der  
Skeptizismus und der Charme des Bösen 6. Willensschwäche und  
Fanatismus

#### ZWEITES KAPITEL

WAS HEISST HIER EIGENTLICH <MORAL>?. . . . . 33  
7. Moral im weiteren Sinne 8. Moral im engeren Sinne 9. Die Moral  
der Moderne 10. Metaphysische und religiöse Entwurzelung  
11. Das motivationale Defizit 12. Der Fall Gauguin

#### DRITTES KAPITEL

DAS MYSTERIUM DES SOLLENS. . . . . 54  
13. Das Sollen und seine Spielarten 14. Der Vorrang des moralischen  
Sollens 15. Das Sollen als Problem 16. Das Gefühl der Verpflichtung  
17. Sollen ohne Sanktionen? 18. Macht die W-Frage Sinn?



## ZWEITER TEIL

## GOTT, DIE WIRKLICHKEIT UND DIE ANDEREN

## VIERTES KAPITEL

GÖTTLICHE GEBOTE . . . . .	75
19. Rückgang auf die Götter	20. Warum tun, was Gott gebietet?
21. Das Euthyphron-Problem	22. Wenn Gott tot ist...
23. Der Glaube und der Vorrang	24. Ohne Gott kein Sollen?

## FÜNFTES KAPITEL

DIE WIRKLICHKEIT DER MORAL . . . . .	94
25. Moral und Realität	26. Vier Vorzüge des Realismus
27. Die Moral als Teil der natürlichen Weltordnung	28. Moral und Metaphysik
29. Objektivität und Präskriptivität	30. Drei Konsequenzen

## SECHSTES KAPITEL

DAS WOLLEN DER ANDEREN . . . . .	112
31. Weil die anderen es wollen	32. Minimierung anthropogener Schäden
33. Eine Art Realismus	34. Warum tun, was die anderen wollen?
35. Exkurs: Dialog im Sandkasten	36. Ein Vergleich zweier Welten

## DRITTER TEIL

## DAS VERSÖHNUNGSPROGRAMM

## SIEBTES KAPITEL

DIE UNANGENEHMEN FOLGEN DER KLUGHEIT. . . . .	137
37. Aus der Perspektive der ersten Person Singular	38. Ein Vergleich mehrerer Welten
39. Der Amoralists Trittbrettfahrer	40. Das Paradox der Klugheit
41. Die Unwahrscheinlichkeit der Kooperation	42. Der Hobbessche deus ex machina

## ACHTES KAPITEL

EINE MORAL FÜR EGOISTEN. . . . .	156
43. Vom Segen der Wiederholung	
44. Ein instrumentelles Moralverständnis	
45. Noch einmal: Der Ring des Gyges	
46. Jenseits der punktuellen Rationalität	
47. Tugend und moralische Selbstbindung	
48. Kann der Amoralist moralisch werden?	

## NEUNTES KAPITEL

MACHT MORAL GLÜCKLICH?. . . . .	177
49. Modernes und antikes Selbstinteresse	
50. Das Glücksargument und die Notwendigkeit der Tugend	
51. Das Problem der Gerechtigkeit	
52. Warum gerecht sein? Platons Lösung	
53. Die Bedeutung intrinsischer Werte	
54. Die engen Grenzen des Glücksarguments	

## VIERTER TEIL

## DER MORALISCHE STANDPUNKT

## ZEHNTE KAPITEL

DIE IDEE EINES SANFTEN ÜBERGANGS. . . . .	203
55. Faktische Gründe für moralisches Handeln	
56. Die Erweiterungsstrategie	
57. Eine moralische Natur des Menschen?	
58. Die Grenzen der Sympathie	
59. Selektiver Amoralismus	
60. Soziale Verhältnisse und moralischer Standpunkt	

## ELFTES KAPITEL

OBJEKTIVE VERNUNFT UND AUTONOMIE. . . . .	221
61. Zwei Perspektiven der Betrachtung	
62. Von der Objektivität zur Unparteilichkeit	
63. Der kategorische Imperativ	
64. Die Idee der Autonomie	
65. Kants Vernunft-fettgedruckt	
66. Was der Amoralist in Kauf nehmen muß	

## ZWÖLFTES KAPITEL

DAS LETZTE ARGUMENT GEGEN DEN AMORALISMUS . . . 245

6y. Zwei gute Argumente 68. Keine Voraussetzungslosigkeit

69. Grenzen rationaler Argumentation 70. Eine andere Art von

&lt;Euthanasie der Moral&gt; 71. Und was sagen wir dem Amoralisten?

72. Eine Umkehr der Perspektive

ANMERKUNGEN UND LITERATURHINWEISE . . . . . 265

VERZEICHNIS DER ZITIERTEN LITERATUR . . . . . 272

NAMENREGISTER . . . . . 282

SACHREGISTER . . . . . 284